

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz |
| Band: | 28 (1920) |
| Heft: | 2 |
| Artikel: | Reichtum als Entartungsursache |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-545932 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reichtum als Entartungsurſache.

(Aus der „Antropologischen Revue“, Dezember 1909.)

Die riesenhafte Konzentration enormer Kapitalien in den Händen weniger, der Übergang der wirklichen Macht aus den Händen von Fürsten und Diplomaten in diejenige von Bankiers und Trustmagnaten, hat für die letzteren öfter schwere Schädigungen der Gesundheit zur Folge gehabt. Die Folgen treten aber auch bei ihrer Nachkommenschaft auf, gemäß dem Vererbungsfaktor. Den Anstrengungen der ruhelosen Jagd nach dem Dollar, des modernen Mammonismus, der als eine neue Art von Seuche namentlich in Amerika grässt, und der damit verbundenen ständigen Nervenüberspannung — bei hizigen Börsenspekulanten oft Tag und Nacht — mag der einzelne bei robuster Veranlagung oft relativ lange gewachsen sein. Daß aber die Erschöpfung des Organismus, speziell des Nervensystems, besonders auf dem Gebiete der Fortpflanzung, doch schließlich offenbar wird, dafür liefern speziell manche Familien der amerikanischen Millionäre und Dollarfürsten in den bei ihren Kindern als Fluch auftretenden Entartungsscheinungen traurige Belege. So verfiel die Tochter des Oelfürstes Rockefeller in Wahnsinn; zwei Söhne des

Zuckertrustmagnaten Havemeyer begingen Selbstmord, eine Tochter wurde geisteskrank. Die aus einer Finanzfamilie stammende Frau Sear stürzte sich in einem Unfall von Geistesunruhe aus dem Fenster, und einer der Söhne des Milliardärs McCormick mußte kürzlich, weil er Hand an sich legen wollte, in eine Irrenanstalt verbracht werden. So rächt sich die Natur für die von den Vätern begangene Unnatur.

Dazu erlauben wir uns nur eine Bemerkung:

Es ist ganz gut möglich, daß die ruhelose Jagd nach dem Dollar, die mit ihr verbundene Unregelmäßigkeit der Lebensweise zu schweren nervösen Schädigungen führen kann, ja es ist sogar außerordentlich wahrscheinlich. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß diese Neurose und geistige Degeneration mit dem Reichtum direkt zusammenhängen muß, es gibt und gab immer sehr reiche Leute, in deren Familien keine Degenerationen vorkamen, und umgekehrt findet man geistigen Zerfall ebensooft bei ganz armen Familien, nur werden solche Fälle nicht so bekannt, sie fallen nicht so sehr auf.

Redaktion.

Ueber den Zucker.

In allen Nahrungsmitteln, die wir genießen, ist mehr oder weniger Zucker enthalten; der gewöhnliche weiße Zucker dagegen, den wir vom Kaufmann beziehen, ist ein Kunstprodukt und nur als ein Gewürz und Reizmittel zu betrachten. Nur der Zucker in der Form, wie er in den Nahrungsmitteln enthalten ist, kann als ein vollwertiges Nahrungsmittel gelten; besonders zuckerreich ist das Obst. Der maßgebende Unterschied besteht darin, daß der in den Früchten enthaltene Zucker gleichzeitig mit

anderen Mineralsalzen, wie: Natron, Kalk, Eisen, Kali usw., verbunden ist, während unser gewöhnlicher Zucker derselben völlig entbehort. Diese mineralischen Stoffe sind aber für die Verdauung und Umwandlung des Zuckers von grundlegendster Bedeutung. Der Zucker wird im Blute unter anderem zu Kohlensäure verbrannt, die wiederum teils durch die Atmung ausgeschieden wird, teils dadurch, daß sie mit den genannten Mineralstoffen unschädliche und unlösbare chemische Verbindungen